Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985

Quelle:
Copyright:

Eindeutiger als die Voraussetzungen für diese Hand=schriftengruppe sind ihre Auswirkungen innerhalb der Heiligenkreuzer Buchmalerei festzustellen. Das pro=minenteste Beispiel dafür stellt der Csc.13 dar, der mindestens in zwei Init. (fol.191 und 200) den Stil der Gruppe, vor allem den der weniger plastischen Variante von Csc.24 und den von Csc.17 reflektiert. Zumindest ein Zeichner des Legendars setzt also diesen Stil fort, was darauf hinweist, daß er schon vor 1200 in Heiligenkreuz bekannt gewesen sein muß.

Außerdem läßt sich eine ganze Reihe von Handschriften des 1. Viertels des 13. Jahrhunderts - durch Ver=flachungs- und Vereinheitlichungsprozesse verändert - in der Organisation der Ranken und in ihren Endformen (v.a. vom Typ 2) auf den Rankenstil des 3. Drittel des 12. Jhdts. zurückführen.

Für die Chronologie innerhalb der Gruppe ist es von Bedeutung darauf hinzuweisen, daß die Init. um fol.191 und 200 des Csc.13 (z.B. fol.167 v) mit der gleich=förmigen Wiederholung von einfachen gebogten Blättern nicht den Intentionen der plastischen Initialen von Csc.24 folgen, sondern dem flächigen Stil von Csc.17 (z.B. fol.64 v) nahestehen. Demnach wäre dann diese Stilvariante in die zeitliche Nähe des um 1200 datier=baren Legendariums gerückt und würde den Endpunkt in der Entwicklungsreihe der Gruppe darstellen (s. auch Kap. über Legendar).

6.3. Stilistische Beziehungen zu Handschriften außerhalb des Klosters:

Innerhalb der niederösterreichischen Buchmalerei er=geben sich Beziehungen - vor allem in der Rankenorna=mentik - zu einer Reihe von Klosterneuburger Arbeiten;